# Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

## Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 6 | Freitag, den 8. Januar 1943 | Jahrgang 1943


# Das deutsche Tanker-U-Boot ist da!

### Geheimnis der Seekriegführung — Schwimmende Stützpunkte

Von Kriegsberichter Herbert Sprang

DNB **Bei der Kriegsmarine**. 7. Jan. (PK.) Seit Monaten, genau genommen, seit dem Tage, an dem zum ersten Male der Prankenschlag der deutschen Unterseeboote vor den Küsten des amerikanischen Kontinents eine Welt aufhorchen ließ, beschäftigt sich die Weltöffentlichkeit mit der Frage, wie es den deutschen Unterseebooten überhaupt möglich gewesen sei, so weit abgesetzt von ihren eigenen Stützpunkten den Seekrieg bis in die Gewässer der USA zu tragen. Die ergötzlichsten Kombinationen wurden, namentlich von der britischen Presse, dem erstaunten Leserpublikum vorgesetzt. Einmal sollten die U-Boote von den Azoren, dann wieder von den Kap Verden aus operiert haben oder sie sollten Stützpunkte in Nikaragua, ein anderes Mal in Kolumbien und weiß Gott wo überall besitzen. Nur dem wirklichen Sachverhalt wie er vom Befehlshaber der Unterseeboote immer zugegeben und herausgestellt wurde, schenkte man keinen Glauben, der Tatsache, daß die ersten vor Amerika operierenden Unterseeboote unter Ausnutzung jedes vorhandenen Raumes, unter Verzicht auf jede Bequemlichkeit seitens der Männer aus eigener Kraft die gegebenen Grenzen überschritten hatten. Im übrigen ist es von vornherein Plan und Ziel der Führung der deutschen Unterseeboote gewesen, in ihrer Konstruktion den denkbar größten Aktionsbereich zu gewährleisten.

Im gleichen Maße aber, wie sich die Weltöffentlichkeit mit dem angeblichen Geheimnis der deutschen Unterseeboote beschäftigte, arbeiteten die verantwortlichen Männer im Stabe des Befehlshabers der Unterseeboote unentwegt an der Lösung eines Problems, das die U-Boote in Wahrheit erst reif und frei für eine globale, weltweite Seekriegführung machen sollte. Im Laufe des letzten Jahres wurden bereits die britische und amerikanische Oeffentlichkeit durch die Anwesenheit deutscher Unterseeboote vor den Küsten Südamerikas und Mittelafrikas überrascht und erschreckt. Als aber eine Sondermeldung von der Tätigkeit deutscher U-Boote auch im Indischen Ozean berichtete, fegte sie wie ein Wirbelwind durch die Amtsstuben der britischen Admiralität. Nun war es heraus! Hier unten gab es keine Stützpunkte für die deutschen U-Boote und hierhin konnten sie bei aller Berechnung und aller Zahlenakrobatik, aller Raumausnutzung und Einschränkung einfach nicht soviel Treibstoff mitführen. Diese Tatsache konnte sich die britische Admiralität an ihren fünf Fingern abzählen, hier mußte etwas bisher noch Unbekanntes wirksam sein.

Der deutsche U-Boot-Krieg war im Verlaufe eines einzigen Jahres wahrhaft **global** geworden. Es gab keine Entfernung, die das deutsche Unterseeboot nicht überbrückte, keinen Seeraum den es nicht gefährdete keine Küste vor der es nicht hätte operieren können! Die Gefahr der U-Boote ließ sich nicht eindämmen, im Gegenteil! Immer neue Seeräume wurden durch das deutsche Unterseeboot erschlossen.

Dann lüftete sich der Schleier etwas, der über dem Geheimnis der globalen U-Boot-Kriegführung ruhte. Hier und dort stießen kluge Militärschriftsteller in den britischen Zeitungen vor und machten die Admiralität darauf aufmerksam, daß es sich auch um U-Boote handeln könnte, die die Versorgung durchführten. Lange sträubte sich die britische Admiralität diesen Dingen Glauben zu schenken, tauchte damit doch zugleich eine für sie neue und von ihr ebensowenig wirksam zu bekämpfende Gefahr auf wie die U-Boote selbst sie darstellten. Heute, nachdem von gegnerischer Seite gegen diese neue Waffe nichts Grundsätzliches mehr unternommen werden kann, ist es an der Zeit, daß die deutsche Seekriegführung ihr Geheimnis das nunmehr keins mehr ist preisgibt und der Weltöffentlichkeit zur Diskussion stellt: **Das deutsche Tanker-U-Boot ist da!**

Keine Macht der Welt kann das Geschaffene wieder ausmerzen. Revolutionär, das heißt, großzügig und beweglich wie die deutsche U-Boot-Kriegführung nun einmal in diesem Kriege ist, handhabt sie auch diese neue Waffe. In unermüdlichem Tag- und Nachtschaffen haben deutsche Werften geradezu miteinander gewetteifert um den siegreich kämpfenden U-Booten mehr Möglichkeiten als bisher zu erschließen. In immer steigender Zahl sind in diesem Jahr die **unförmigen, dickbauchigen** und **großen Leiber der Tankerboote** überall auf dem Atlantik erschienen. So ist das Stützpunktsystem, das den deutschen Unterseebooten in den Atlantikhäfen geschaffen wurde, ausgeweitet in die neuen Dimensionen der Weite und Tiefe der See. Die deutsche Kriegsmarine hat sich in ihren Tankerbooten **schwimmende Stützpunkte** in einer Zahl geschaffen, wie sie als Landstützpunkte sich keine Seemacht der Welt je aufbauen kann. Dabei erfüllen die Tanker-U-Boote die wichtigsten Aufgaben eines jeden Stützpunktes, nämlich **Nachschubbasis** zu sein im vollsten Umfange. Hier wird ein Kampfboot, das sich an einem Geleitzug leergejagt hat, wieder aufgefüllt; dort wird ein anderes aufgesucht und ihm neuer Proviant zugeführt; da wird ein drittes abgefangen, das aus den Weiten der Weltmeere zurückkommt und dem bis zur Heimat etliche Tonnen Sprit fehlen. So fährt das Tankerboot von Kampfboot zu Kampfboot von Quadrat zu Quadrat und sucht als „Fliegendes Gasthaus" seine „Kunden" auf.

Sinnreich ausgedachte Konstruktionen ermöglichen selbst bei schwerer See eine **schnelle Verbindung** zwischen Tankerboot und Frontboot. Stundenlang läuft dann das kostbare Naß über Schläuche in das Kampfboot ein. Taucht aber einmal an der Kimm die Mastspitze eines Zerstörers auf, droht vom Himmel herunter irgendein feindlicher Flieger, sind die Boote in kürzester Frist von der Oberfläche auf See verschwunden. Kein Gegner der über die See fährt, oder über den Seeraum dahinfliegt, ahnt, daß sich viele Meter unter ihm ein Machtstützpunkt der deutschen Seekriegführung befindet.

Auch der zweiten Aufgabe eines jeden Stützpunktes, der schwimmenden Einheit **Reparaturhafen** zu sein, kann das Tankerboot im gewissen Umfange gerecht werden. Eine größere Werkstatt mit entsprechenden Maschinen ermöglicht Reparaturen, die das Kampfboot selbst nicht immer durchführen kann. Endlich überprüft ein mitgenommener Marinearzt bei allen Männern der Kampfboote die aufgesucht werden, den **Gesundheitszustand**, sorgt für Beseitigung kleiner entstandener Gesundheitsschäden und übernimmt Kranke und Verwundete zum Rücktransport in die Heimat auf das Tankerboot. Endlich und letztlich nimmt das Tankerboot die Post der U-Boot-Fahrer mit in die Heimat zurück.

So ist kein Wunder, daß das Tankerboot, das „Fliegende Gasthaus" das „Schwimmende Postamt" allen Kampf- und U-Booten in ihrer wochenlangen Einsamkeit herzlichst willkommen ist. Die Kampfboote selbst aber werden nunmehr **für viele viele Monate von jedem Landstützpunkt unabhängig** und können sich in ihren Tausende von Seemeilen von der Heimat oder der Atlantikküste entfernten Kampfgebieten Wochen über Wochen aufhalten, so lange bis auch der letzte Aal sein Ziel erreicht hat. So gesehen hat sich der Wert unserer U-Boote seit der Einführung des Tanker-U-Bootes **schlagartig vervielfacht.**

# Moskaus neue Winteroffensive

### Erkenntnisse aus den Osthämpfen — Das Aufgebot der Sowjets

Von Kriegsberichter Kurt G. Stolzenberg

(PK.) Die erste Phase der zweiten sowjetischen Winteroffensive ist überstanden. Sie begann damit, daß die bolschewistischen Panzer mit aufgesessener Infanterie langsam durch tiefen Schnee herankamen, unhörbar in seinem dampfenden Bett, unsichtbar im ewigen Wirbel des nebelnden Schneewindes. Heute ist der Tag, der die Entscheidung in diesem Tal bringt. Morgen zeigt es sich in unserem Abschnitt, ob der Großangriff des Feindes die Dampfwalzenkraft hat, die Moskau ihm zuschrieb. Aus den hinter uns liegenden Tagen bilden sich die ersten Erkenntnisse und Folgerungen, wie immer, wenn ein neuer Abschnitt des kriegerischen Geschehens begonnen hat. Unsere Truppen sind sehr weitgehend mit warmer und tarnender Kleidung versorgt. Sie verfügen über Hilfsmittel, die im vorigen Winter nicht vorhanden sein konnten. Sie kennen aus den Kämpfen des Vorjahres den Ostwinter und machen sich keine Illusionen. Sie wissen, daß der Feind auf diesen Winter vieles vielleicht alles setzt und ihn als Verbündeten betrachtet. Trotz dieser Vorbereitung mußte der Auftakt der Winterschlacht auch den in unserem Abschnitt kämpfenden Kerntruppen der Infanteriedivision „Großdeutschland" sehr schwer erscheinen.

Der Feind bewegte sich in der ihm wohlbekannten Landschaft und bestens vertraut mit den seltsamen Zufällen, welche den Schnee morgens als eine Wand von nadelscharfen Eiskristallen bewegen, mittags ihn in wildem Flockenwirbel herniederschütten und zur Nachmittagszeit, da sonst schon tiefe Dunkelheit herrscht, helles Licht verbreiten. Ständig wechseln die Kältegrade. Der Wind geht in Bocksprüngen, dann wieder hat er tagelang die Stetigkeit eines unverrückbar wehenden weißen Schleiers. Die Grenadiere, Pioniere, Füsiliere von „Großdeutschland" können nicht hexen. Aber sie geben ein Beispiel. Auch die Panzerabteilungen und motorisierten Schützenbrigaden der Sowjets geben ein Beispiel. Wir haben oft Truppen vor uns, die, neu aufgestellt, bei Bewährung einen besonderen Rang erhalten sollen. Sie kommen in engen Gruppen auf den wühlenden Panzern sitzend oder auf Schneeschleifen nachgezogen. Ihre Panzer sind die alten, doch haben sie ihre Stirn erneut verstärkt. Diese neu hinzugeschweißte Eisenplatte — das ist der Bolschewist und seine Kriegführung!

Die Rolle einer zusätzlichen Stirnpanzerung der Infanterie übernahmen jene neuen Bataillone, die man zur Elite zu erziehen beabsichtigt. Sie setzen sich aus den körperlich besten Reservisten zusammen. Sie kamen aus den Fabriken, wo Frauen und Halbwüchsige sie massenweise ablösten oder sie entstammen Straflagern. Die Fabrikarbeiter hatten längst in kommunistischen Schützenvereinen gelernt, mit der Waffe umzugehen, und die ehemaligen Zuchthäusler waren von jener brutalen Sorte, wie sie vom Sowjetsystem regelmäßig zur Bewachung der eigenen Lager eingeteilt wird und die Leidensgenossen argwöhnischer und zuverlässiger hütet als jedwede militärische Truppe. Mancher von uns höhnte, als er hörte, die Sowjettruppen umfaßten in starkem Maße Zuchthäusler. Nun was bei uns unmöglich ist, entspricht folgerichtig dem System des Feindes; es mindert seine Kampfkraft keineswegs, sondern erhöht sie. Der Sowjetstaat kennt ja eine soziale Verfassung des notgedrungen auch vom Kommunismus abzuurteilenden Verbrechers nicht, außer wenn er „Politischer" ist.

Hinter dieser Elite kommen dann: 1. die schwer angeschlagenen Stellungsdivisionen der Sowjets; 2. die nicht sehr gut ausgebildeten und außerordentlich jungen Herbstrekruten; 3. flüchtig oder kaum überholte alternde Reservisten. Entsprechend dem Grundsatz, daß Tar-

**Fortsetzung auf Seite 2**

# Angriffe der Sowjets abgewiesen

### Eingeschlossene feindliche Kräftegruppe vor der Vernichtung

**DNB Aus dem Führerhauptquartier, 7. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Die Kämpfe im Don- und Kalmückengebiet und im Raum von Stalingrad dauern an. Dabei schlugen deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen im Zusammenwirken mit starken Verbänden der Luftwaffe und rumänischen Kampffliegern alle Angriffe der Sowjets zurück. Im Gegenangriff wurden an einer Stelle 20 feindliche Panzer vernichtet.**

**Stoßtrupps zerstörten im mittleren Frontabschnitt zahlreiche feindliche Kampfstände. Fortgesetzte Angriffe gegen Welikije Luki und südöstlich des Ilmensees wurden abgewiesen. Bereitstellungen zum Teil schon durch Artilleriefeuer zerschlagen.**

**Die Vernichtung einer dort eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe steht bevor. In heftigen Luftkämpfen über dem mittleren und nördlichen Frontabschnitt schossen unsere Jagdflieger 44, Flakartillerie zwölf feindliche Flugzeuge ab und verloren selbst nur ein einziges Flugzeug.**

**Der Nachschubverkehr der Sowjets auf der Eisstraße über den Ladogasee wurde bei Tag und Nacht durch Luftangriffe und Artillerie wirksam bekämpft.**

**In Libyen verstärkte Stoßtrupptätigkeit. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen motorisierte Kräfte und einen britischen Flugstützpunkt mit guter Wirkung an.**

**In Tunesien wurden angreifende feindliche Kräfte im Gegenangriff aus ihren Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Der Flugplatz von Bone wurde am Tag und in der Nacht bombardiert, der Feind verlor sechs Flugzeuge.**

**Im Westen wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen. Kampfflugzeuge griffen kriegswichtige Anlagen an der englischen Ostküste an.**

#### 51 Sowjetflieger an einem Tage im Osten abgeschossen

DNB. **Berlin**, 7. Jan. Deutsche Jäger errangen im Laufe des Mittwochs über dem mittleren Abschnitt der Ostfront und dem Ilmenseegebiet einen neuen großen Erfolg. Bei Zerschlagung starker feindlicher Tieffliegerangriffe wurden 44 Sowjetflugzeuge, darunter eine große Zahl gepanzerter Schlachtflieger, in heftigen Luftkämpfen abgeschossen. Flakbatterien der Luftwaffe richteten ihr Feuer gegen bolschewistische Luftstreitkräfte im Raum Welikije Luki und brachten sieben Sowjetflieger zum Absturz, so daß die Sowjets am Mittwoch allein im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront 51 Flugzeuge verloren.

## Ein Jahr titanischen Kampfes vor uns

In einem „Sieg oder Bolschewismus" überschriebenen Artikel zeigt **Appelius** im „Popolo d'Italia" nochmals die zwingende Notwendigkeit auf, alle Kräfte bis aufs äußerste anzuspannen, um nicht nur Europa, sondern die ganze Welt vor dem Bolschewismus zu retten.

Die beiden gigantischen Koalitionen, in die die Welt gespalten ist, sind nunmehr, schreibt Appelius, vor dem **großen frontalen Zusammenstoß** angelangt. Die Jahre 1939 bis 1942 sind trotz der Großartigkeit der in ihnen zu registrierenden Ereignisse mehr als alles andere Jahre der geistigen, strategischen und versorgungsmäßigen Vorbereitungen auf den großen Zusammenprall gewesen. Die Achsenmächte und Japan haben in diesen Jahren die strategischen **Voraussetzungen für den Sieg vorbereitet**. England und die Vereinigten Staaten haben in diesen Jahren die notwendigen Heere und Waffen vorbereitet, um ihre militärische Karte ausspielen. Während dieses Zeitabschnittes haben Frankreich und der Bolschewismus die Hauptlast des Kampfes tragen müssen. Die Sowjetunion hat furchtbare Schläge erlitten. Dennoch hält sie sich noch aufrecht und kämpft verzweifelt weiter, um zu überleben, besessen von der teuflischen Vorstellung, am Ende der einzige Sieger unter allen Verlierern zu sein und die Sowjetfahne auf den Trümmern aller Hauptstädte hissen zu können. Aus all diesen Gründen kündigen sich die kommenden Monate als erste furchtbare Zusammenstöße an. Jedes Volk ist an dem Punkt angekommen, wo es um alles geht. Es konnte nicht mehr warten, da sich das kommende Frühjahr für Moskau als allzu tragisch ankündigte. Wir müssen daher auf eine wahnwitzige Anstrengung der Sowjets gefaßt sein und uns darauf vorbereiten, einen mörderischen Kampf durchzustehen.

Den Krieg gegen das bolschewistische Moskau zu gewinnen, ist für Europa eine **Frage auf Leben und Tod**. Dieser Weltkrieg, der so verworren erscheint, ist in Wirklichkeit, geschichtlich gesehen, sehr einfach, denn er läßt sich auf die Formel eines **tödlichen Kampfes zwischen den traditionellen Zivilisationen und dem Bolschewismus** bringen. Wenn der Bolschewismus gewinnen sollte, so hätte die ganze Welt angefangen bei England und den Vereinigten Staaten ausgespielt. Unter diesem Gesichtspunkt sind Churchill und Roosevelt die Darlans der Zivilisation.

Auch die Lage Englands und der Vereinigten Staaten war an den Grenzen des Tragbaren angelangt, und beide mußten alles unternehmen, um weitere strategische Erfolge der Dreierpaktmächte und den Zusammenbruch der Sowjets zu verhindern. Nach den Vorstößen von El Alamein und Algerien ist den Engländern und Nordamerikanern der **entscheidende Schlag gegen Bizerta nicht geglückt**, so daß sie praktisch gesehen an der gleichen Stelle wie vorher stehen und eine äußerst exponierte Stellung einnehmen. Auch die Vereinigten Staaten ihrerseits werden alles daransetzen, die Partie zu gewinnen. Das britische Weltreich, das sich von den Vereinigten Staaten und vom Bolschewismus bedroht fühlt, sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, mit all seinen Energien und all seinen verfügbaren Möglichkeiten sich zu schlagen, um sich sowohl vor seinen Feinden als auch vor seinen Bundesgenossen zu retten.

**Aus der Ueberzeugung heraus daß in diesem Kriege entweder die Dreierpaktmächte oder der Bolschewismus siegen, müssen die europäischen Völker alle geistige und materielle Energie zusammenfassen, um die bevorstehende Periode siegreich durchzustehen. Wir müssen — so zeigt Appelius die Wechselseitigkeit dieses Kampfes auf — den Bolschewismus besiegen, um uns in die Lage zu versetzen, England und die Vereinigten Staaten zu besiegen und wir müssen die Engländer und die Nordamerikaner schlagen, um nicht in den Klauen der sowjetischen Barbarei zu enden. Sowohl an der sowjetischen als auch an der afrikanischen und mittelmeerländischen Front kämpfen wir in berechtigter Verteidigung gegen die tödliche Bedrohung des Bolschewismus.**

Siegen heißt für uns, alle unsere nationalen Ansprüche verwirklichen, unsere wirtschaftlichen und sozialen Probleme lösen, uns einen ehrenhaften langen Frieden sichern und eine gemeinsame und individuelle Existenz schaffen, die wert ist, gelebt zu werden. Verlieren würde für uns eine jahrhundertelange stürmische Nacht bedeuten. An den britischen wie amerikanischen Bajonetten weht für uns sowohl wie für sie selbst die Fahne des Bolschewismus.

Jede andere Betrachtung dieses Kampfes ist falsch. Nicht alle sehen richtig, und allen die Augen zu öffnen, ist Pflicht eines jeden einzelnen. **Das Jahr 1943 ist ein Jahr titanischen Kampfes mit den Fäusten, mit den Nägeln, mit den Zähnen, mit allen Möglichkeiten und allen Kräften des Geistes.** Dieses Jahr birgt im Schoße seiner zwölf Monate den Urteilsspruch der Geschichte oder zum wenigsten

# Aus dem engeren Heimatbezirk

## Achtung, Bauern und Landwirte!

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht findet am Dienstag, 12. Januar, ab 15 Uhr in Lüdenscheid, Gasthof Robert Crummenerl, Schlittenbacherstraße 11, eine Kreisversammlung für den gesamten Dienstbereich der Kreisbauernschaft statt, in welcher Landwirtschaftsrat Everding aus Münster (Landesbauernschaft Westfalen) einen Vortrag über das Thema: „Pflanzenzucht und Saatgutversorgung im Jahre 1943" halten wird.

### Aepfel und Wein.

Die im gestrigen Anzeigenteil veröffentlichte Anzeige des Landrates — Ernährungsamt Abt. B über die Verteilung von Aepfeln an Jugendliche, werdende und stillende Mütter sowie an Kranke wird dahingehend ergänzt, daß statt der Aepfel je nach Vorratslage auch Mandarinen oder Apfelsinen zur Ausgabe gelangen können.

## Halver

### Je ein halbes Kilogramm Honig

erhalten Kinder von 3 bis 6 Jahren in der 45. Zuteilungsperiode. Eine diesbezügliche Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters befindet sich im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

**Am Sonnabend, 3 Uhr:**

**KdF-Kindervorstellung: „Dornröschen".**

Zur Freude der Kinder geht am morgigen Sonnabend nachmittag wiederum eines der beliebten Märchen über die Bühne im Saale der Karlshöhe. Die Beliebtheit des Bayreuther Lustspieltheaters bei den Kleinen wird sicherlich wiederum ein volles Haus zuwege bringen. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß auf den Eintrittskarten irrtümlich: Freitag, der 9. Januar angegeben ist, während der 9. Januar auf Sonnabend fällt, der deshalb auch der Veranstaltungstag ist.

### NSKOV Kameradschaft Halver.

Die NSKOV Kameradschaft Halver, die für kommenden Sonnabend (9. 1. 43, 15,30 Uhr bei Aug. Vormann) einen Amtswalterappell angesagt hatte, wird diesen — wie uns der Kameradschaftsführer mitteilt, — auf unbestimmte Zeit vertagen. Ein neu festgesetzter Termin wird rechtzeitig bekannt gemacht.

### Halversche Sportler starten in Bochum.

Am Sonntag geben sich in Bochum die Spitzenläufer Westdeutschlands bei den traditionellen Winterläufen „Rund um den Bochumer Stadtpark" ein Stelldichein. Der VfL Halver entsendet hierzu G. Neuhaus, der noch vor einiger Zeit bei den Läufen in Dortmund siegte. Daß es ein großes Rennen geben wird, versprechen schon die Meldungen des Deutschen Meisters 1941 Legge, ASV Köln, der Westfälische Meister und viele andere. Die Halverschen Sportanhänger wünschen Neuhaus einen guten Erfolg.

## Bommert.

### Dorfgemeinschaftsabend auf später verlegt.

Für den morgigen Sonnabend abend war im Saale Bürger, Bommert ein Dorfgemeinschaftsabend angesetzt, der aber nunmehr infolge Witterungsumstände vorläufig nicht begangen werden kann. Die Festsetzung eines neuen Termins für diesen Gemeinschaftsabend wird rechtzeitig bekannt gemacht.

## Die Auslese der Besten

### Besuch in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Bensberg.

In dem ehemaligen kurfürstlichen Schloß Bensberg, das weit ins Rheintal und zu den Kuppen des Bergischen Landes blickt, trafen wir die westdeutschen Jungen, die hier im Schloß als Jungmannen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt ihren künftigen Aufgaben entgegenreifen. Die älteren Zuggemeinschaften waren am Tage vorher zu einem Schilager ausgerückt, so daß wir nur die jüngeren Klassen zu Gesicht bekamen. Der Leiter der Erziehungsanstalt, SA-Gruppenführer Holthoff, führte uns mitten in den Unterricht hinein. Da saßen also die Jungen vor uns, die nach gewissenhaftester Prüfung für würdig befunden worden waren, in einer der vielen Nationalpolitischen Erziehungsanstalten aufgenommen zu werden. Viele von ihnen weilen schon seit drei und vier Jahren in Bensberg. Ob es ihnen hier im Schlosse gefalle, fragten wir zu ihrer lächelnden Verwunderung. Diese Frage war gewiß überflüssig, denn die Jungengesichter vor uns spiegelten in prächtiger Gesundheit und Frische die ungetrübte Freude am Leben ihrer Gemeinschaft wider. Hier erleben sie in echter Jugenddisziplin, in zielbewußtem Schaffen und beglückender Erholung das Glück, alle Kräfte des Geistes, der Seele und des Körpers harmonisch zu entfalten, um sie eines Tages einem wertvollen Beruf dienstbar zu machen.

Jeder Tag in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt ist ein klar gefügter Baustein zielbewußten Lebens. Vom Wecken in der Morgenfrühe bis zum Schlafengehen spannt sich der Tagesbogen mit seinem Wechsel von Pflicht und Ausspannung, von ernstem ausdauerndem Lernen und lachendem Spiel. Der Zugführer als älterer Kamerad läßt die Spannkraft seiner Jungen einfließen in den täglichen Aufgabenkreis, der neben musischer Erziehung, neben Leibesübungen, politischer und weltanschaulicher Erziehung eine Fülle von Lehrstoffen umfaßt. Leichtathletik, Kampfspiele, Gerätturnen und Schwimmen bilden den Kern der Leibeserziehung. Mit der wachsenden Leistungsfähigkeit treten Fechten, Kraftfahren, Segelfliegen, Reiten, Skilauf, Wassersport und die harte Schule des Boxens hinzu. Der Wehrsport bildet die Krönung der Erziehung zum wehrhaften Mann. Ausgedehnte Fahrten und oft längerer Auslandsaufenthalt weiten den Blick der Jungen und schärfen ihn für die großen Zusammenhänge des Lebens. Naturgemäß sind die geistigen Anforderungen sehr hoch, sie werden aber von den Jungen glänzend erfüllt, denn jeder Jungmann bringt von Hause aus überdurchschnittliche Intelligenz mit.

Daß alle Angehörigen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten zusammen eine Elite tüchtigster Begabungen darstellen, macht das Wesen der Erziehungsanstalten aus, die der deutschen Zukunft einen Nachwuchs bester rassischer Kräfte und eine Summe überragender Talente sicherstellen. Das eigentliche nationalpolitische Merkmal dieser Erziehungsanstalten ist aber die Tatsache, daß in ihnen die tüchtigsten Söhne des Volkes versammelt sind. Leistung und Begabung entscheiden allein über die Aufnahme, während Herkunft und Name oder der väterliche Geldbeutel völlig unberücksichtigt bleiben. Auf den Anstaltsbänken sitzen die Söhne unserer Arbeiter gleichberechtigt neben den Jungen bessergestellter Kreise. Der monatliche Erziehungsbeitrag der Eltern ist so gestuft, daß jede Familie ihn erschwingen kann. In besonders bedürftigen Fällen braucht der Erziehungsbeitrag nicht geleistet zu werden. Die zur Aufnahme gemeldeten Jungen werden durch den Leiter der Anstalt und durch den Anstaltsarzt vorgemustert. Die tauglich erscheinenden Jungen werden zu einer mehrtägigen Aufnahmeprüfung in die Anstalt einberufen. Hier werden sie in die Gemeinschaft auf ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und auf ihre ganze charakterliche Haltung, besonders auf Entschlußkraft und Mut geprüft. Im Unterricht und in schriftlichen Arbeiten haben die Prüflinge ihre geistigen Fähigkeiten zu beweisen. Auf Grund des Gesamteindrucks und der Leistungen entscheidet dann der Leiter der Anstalt über die Aufnahme.

Den Jungen, die später die Erziehungsanstalt verlassen, stehen alle Berufe bis zu den höchsten Stellen offen. Am Ende der Erziehung soll ein Jungmann stehen, „der sich stolz und begeistert politischer Gefolgsmann des Führers nennt und in seiner Berufswahl und Berufsauffassung seine in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt gewonnene Haltung unter Beweis stellt. Der Jungmann soll, ohne Rücksicht auf persönliche Vor- und Nachteile, nur seinem Gewissen folgen und ohne Furcht von Menschen ein Leben für Deutschland führen. Erst dann betrachtet die Nationalpolitische Erziehungsanstalt ihren Erziehungsauftrag als erfüllt."

## Oberbrügge

### Arbeitstagung der DAF.

Die Ortswaltung hatte die Betriebsobmänner und die Betriebsfrauenwalterinnen zu einer Arbeitstagung in die Dienststelle geladen. Ortsobmann Piene begrüßte in Sonderheit den Kreissozialwalter Pg. Böhle und richtete an die Amtswalter der Betriebe den dringenden Appell, auch im neuen Jahre ihre Pflicht zu erfüllen. Er gab dann zur Kenntnis, daß die Schlechtwetterkleidung Zug um Zug nach Fertigstellung ausgeliefert wird. Am 19. Januar findet um 20 Uhr eine Kreisschulung mit dem Berufswalter Beinkämpen statt. Weitere Schulungen mit den Rednern Berg und Effer, Lüdenscheid finden am Donnerstag, 18. Februar und Donnerstag, 11. März statt. Am Donnerstag, 21. Januar spielt die Kapelle Jan Steurs im Rahmen der Feierabendgestaltung. Dann nahm der Kreissozialwalter Böhle das Wort, um über durchzuführende organisatorische Maßnahmen zu sprechen. Die hierbei ausgegebenen Fragebogen müssen bis zum 10. Januar wieder bei der Ortswaltung vorliegen.

## Schalksmühle

### Filmveranstaltung.

Sonntag, 10. Januar, findet in der Turnhalle Schalksmühle wieder eine Filmveranstaltung statt. Gezeigt wird neben einem Kulturfilm und der hochinteressanten Wochenschau der Großfilm „Kadetten". Beginn 16 und 19,30 Uhr. Zu der Nachmittagsvorstellung haben Jugendliche Zutritt.

## Brügge

### Schulung in der DAF.

Auf die heute stattfindende Kreisschulung der Deutschen Arbeitsfront um 21,15 Uhr im Lokal Walter Buschhaus und auf das Märchenspiel um 15 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post wird hiermit nochmals hingewiesen.

## Kierspe

### Dienstplan für Januar.

Die NSDAP, Ortsgruppe Kierspe hat für den Monat Januar folgende Veranstaltungen und Zusammenkünfte vorgesehen: 7. Januar um 20 Uhr: Schulungstagung der DAF im Berliner Hof. 8. Januar um 20,15 Uhr: Amtsleitersitzung in der Parteidienststelle. 11. Jan. um 20,15 Uhr: Dienstappell mit Schulung im Berliner Hof für Politische Leiter. 16. Jan. um 18 Uhr Führerbesprechung in der Parteidienststelle. 20. Januar um 20,15 Uhr: Sprechstunde für Amts- und Zellenleiter im Gasthof zur Post. 26. Januar um 18 Uhr: Zusammenkunft der Betriebsobmänner im Gasthof zur Post. 28. Januar um 20 Uhr: Sitzung des DAF-Ortsstabes im Berliner Hof. 30. Jan. um 20,15 Uhr: Ortsgruppenpflichtabend im Saale Plate.

### Hunswinkel.

**Auszeichnung.**

Dem Gefreiten Karl Heinz Boucke aus Krummenerl wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

## Neuregelung der Abgabe von Fleisch und Fleischwaren

### Die Vorschriften für das Jahr 1943.

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat jetzt die Schlachtviehmarktordnung für das Jahr 1943 veröffentlicht. Den Verbraucher interessieren daraus besonders die Vorschriften über die Anrechnung von Fleisch und Fleischwaren auf die Bedarfsnachweise. Diese Vorschriften sind gegenüber bisher in einigen Punkten geändert; sie sind insbesondere ausführlicher gehalten, um alle Zweifel über die Anrechnung bestimmter Fleischarten auszuschließen. Von dem Grundsatz, daß Fleisch und Fleischwaren in voller Höhe der sich aus den einzelnen Bedarfsnachweisen ergebenden Gewichtsmengen abzugeben sind, gelten vom 1. 1. 1943 an folgende Ausnahmen:

In doppelter Menge sind abzugeben:

vom Rind: Köpfe mit Zunge, Brägen (Hirn), Schlundfleisch, Lunge, Herz, Milz, Euter, frisch oder gebrüht, Schwänze, Knochenausputz (Polk), Geschlinge;

vom Schwein: Kopf ohne Fettbacke, Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Knochenausputz (Polk), Geschlinge, Schwarten, Eisbein (Dickbein), Eis- und Spitzbein in einem Stück, Schnauzen, Magen (soweit nicht als Darm gehandelt);

vom Kalb: Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Gekröse (gebrüht, gesalzen), Geschlinge, Haxen, Knochenausputz (Polk);

vom Schaf: Lunge, Herz, Milz, Brägen (Hirn), Geschlinge.

In vierfacher Menge sind abzugeben:

vom Rind: Köpfe ohne Zunge, Mäuler (gebrüht), Pansen (Fleck), gebrüht, gesalzen, einschl. Netz- und Labmagen, Sehnen, Kopfhäute;

vom Schwein: Spitzbein (unmittelbar hinter dem Dickbein oder dem Sprunggelenk abgehauen), Schwänze, Ohren;

vom Kalb: Köpfe mit und ohne Zunge, Schwänze, Kopfhäute;

vom Schaf: Köpfe mit und ohne Zunge.

Schweinekammknochen, Speerknochen (Rükkenmarkknochen), Bauchrippen, die nicht nachgeputzt sind, außerdem alle sonstigen nicht nachgeputzten Knochen, Rindermarkknochen (ohne Kugelgelenk) sind ebenfalls in vierfacher Menge abzugeben.

Alle nicht vorstehend genannten Knochen sowie Kalbsfüße, Rinderunterbeine, Rinderblättermagen, Kälbermagen, Hammelhausen einschließlich der übrigen Magen und das an Schlachtbetriebe abgegebene Blut unterliegen nicht der Anrechnung.

Ochsenmaulsalat, Konsumsülze, Innereiensülze, Gnäseleerwurst, sofern bei Herstellung zum Teil bewirtschaftetes Fleisch verwendet worden ist, werden in doppelter Menge, Fleischsalat in vierfacher Menge abgegeben.

Ausnahmen von den vorstehenden Anrechnungssätzen können nur die Viehwirtschaftsverbände mit Zustimmung der Hauptvereinigung zulassen.

## Neue Zulagenregelung für Selbstversorger

Schwer- und Schwerstarbeiter sowie Lang- und Nachtarbeiter können auf Grund des Erlasses des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 30. 6. 1942 ihre Zulagen an Brot, Fleisch und Fett im Falle der Selbstversorgung auch nur in einem dieser Lebensmittel lediglich dann erhalten, wenn sie für ihre Person aus der Selbstversorgung ausscheiden. Zulagenempfänger, die sich nur mit Fleisch und Schlachtfetten selbst versorgen, mußten danach bisher auf die Brotzulage verzichten, wenn sie nicht aus der Selbstversorgung ausscheiden wollten. Das konnte man insbesondere den Lang- und Nachtarbeitern nicht zumuten, weil die ihnen als Selbstversorger zustehende Fleischration wesentlich höher war als die Lang- und Nachtarbeiterzulage.

Um diese Härte zu beseitigen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit Wirkung vom 11. Januar 1943 an vorgeschrieben, daß diejenigen Personen, die sich für die Selbstversorgung entschieden haben, die Zulage in Brot erhalten können, wenn sie nicht im Besitz der Reichs-Mahl- und Brotkarte für Nichtselbstversorger in Brot sind. Die Brotzulage wird entweder in Form von Reise- und Gaststättenmarken oder durch Aushändigung der in Betracht kommenden Zusatz- oder Zulagenkarten gewährt, auf denen die Fleisch- und Fettabschnitte entwertet sind.

Nähere Ausführungsbestimmungen erlassen die Landesernährungsämter.

## Dienstplan der HJ

### JM-Gruppe 27-143.

Sonnabend, 9. Januar treten die Scharen 1 und 2 um 15 Uhr zum Turnen an.

J. Hesendehl, Sportwartin.

## Rönsahl

### Nähkursus der NS-Frauenschaft.

Der Nähkursus der NS-Frauenschaft beginnt am Montag, 11. Januar, um 16 Uhr im Lokale Vormann in Rönsahl. Der Abendkursus beginnt um 19,30 Uhr. Alle diejenigen, die schon im vorigen Jahre am Kursus teilgenommen haben, können sofort eine Näharbeit mitbringen, die neuen Teilnehmerinnen bringen zunächst Papier, Lineal, Bleistift usw. mit.

## Prima Kopfwäsche

### Keine Dauerwellen für Herren.

Von Zinn.

Prötzel kam in den Friseurladen. Als er an der Reihe war, setzte er sich mit so viel Behaglichkeit in den Stuhl, als wollte er hier seinen Urlaub verbringen.

„Bitte Dauerwellen! Wie üblich!" kommandierte Prötzel.

Der Friseurmeister lächelte dezent. „Tut mir leid, Herr Prötzel, Dauerwellen für Herren gibt es nicht mehr."

Diese Eröffnung wirkte auf Prötzel wie ein Bienenstich. Sein Kopf fuhr entsetzt herum. Unwillen lag in seinem Blick.

„Wie denn? Ich höre immer: gibt es nicht mehr! Etwa wieder eine neue Vorschrift?"

„Sehr wohl, Herr Prötzel, zwingende Vorschrift sogar!"

„Das finde ich aber komisch", ereiferte sich Prötzel. „Soll ich wie ein ungekämmtes Stachelschein einherlaufen? Eine Welle im Haar gehört zu meiner persönlichen Note!"

Einer der wartenden Kunden mischte sich ein.

„Tjaja", meinte der, „man muß sich heute eben eine persönliche Note ohne Dauerwellen anschaffen."

Prötzel lief die berühmte Laus über die Leber.

„Mischen Sie sich doch nicht in meine Privatangelegenheiten, Sie Glatzkopf!"

Das hätte Prötzel nicht sagen sollen. Der Kunde hatte zwar keine Haare auf dem Kopf, dafür aber auf den Zähnen. Er machte Prötzel klar, daß maskuline Dauerwellen verboten worden seien, weil es sich bei ihnen eben nicht um Privatangelegenheiten, sondern um „Gegenstrom-Wellen" im Fluß der allgemeinen Zeit- und Energieersparnis handele. „Im übrigen", so schloß der Kunde, „liegt die persönliche Note unserer Männer heute auf einem anderen Gebiet als auf dem der Dauerwellen!"

Prötzel mußte auf die Dauerwellen verzichten. Dafür wurde ihm der Kopf gewaschen, und zwar nach Noten, dazu ganz kostenlos! (NSK)




# Westfalen/Rheinland

**Kreisfachgruppe der Kaninchenzüchter. Große Schau aller Wirtschaftsrassen.**

**Hagen.** Die Landesgruppe Westfalen der Kaninchenzüchter veranstaltet für die Kreisfachgruppen Altena, Ennepe-Ruhr, Hagen, Olpe, Siegen und Witten am 9. und 10. Januar im Hagener Saalbau eine Rammler-Schau der Wirtschaftsrassen. Durchgeführt wird die Veranstaltung vom Kaninchenzuchtverein W 218 (Volkswohl) in Verbindung mit der Kreisfachgruppe Hagen. Oberbürgermeister Vetter (Hagen) ist Schirmherr dieser Veranstaltung und wird die Schau am 9. Januar gegen 10 Uhr eröffnen. Ueber 670 Rammler der Wirtschaftsrassen, darunter viele stattliche Vereinssammlungen, werden von 9 Preisrichtern unter der Leitung des Obmannes der westfälischen Preisrichter bewertet. Eine große Anzahl der Tiere ist verkäuflich. Angeschlossen ist eine reiche Produkten-Schau für Erzeugnisse aus Kaninchenfellen sowie eine Lehrschau über Angora-Erzeugnisse. — Die Schau ist bis Sonntag, 10. Januar, 19 Uhr, geöffnet.

**Ehrung für einen südwestfälischen Ritterkreuzträger.**

**Herbede.** Herbede und Ende begrüßten den Ritterkreuzträger Feldwebel Banach. Er wurde im Rathaus von dem Bürgermeister, den Ratsherren und den Verordneten der Stadt Herbede empfangen und trug sich bei dieser Gelegenheit in das Goldene Buch der Stadt Herbede ein. Ritterkreuzträger Feldwebel Banach stammt aus Ende. Hier verlebt er zurzeit einen Urlaub. (nfg.)

**Ehrenbücher der Gemeinschaft.**

**Kamen.** Die Stadt hat eine würdige Ehrung ihrer im Freiheitskampf unseres Volkes gefallenen Söhne vorbereitet, und zwar mit einem Ehrenbuch „Unsere Gefallenen". Das Buch ist in der Meisterschule des Deutschen Handwerks entworfen und gearbeitet worden. Es ist in Pergament und Leder gebunden, mit dem Hoheitsabzeichen und dem Wappen der Stadt geschmückt und trägt die in Goldschrift gehaltenen Worte „Unseren Gefallenen". In ihm werden alle Namen der Gefallenen der Stadt mit den Angaben über ihre Familien eingetragen und ein Lichtbild jedes einzelnen beigefügt. Zugleich hat die Stadt ein „Goldenes Buch" geschaffen, das für Bürger bestimmt ist, die sich um das Wohl der Gemeinschaft verdient gemacht haben. Daneben aber auch für hohe Gäste und führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat, die die Stadt besuchen (nfg)

**Keine Streichhölzer, Benzin und Brennspiritus durch die Feldpost.**

Die Deutsche Reichspost muß in zahlreichen Fällen leider immer wieder feststellen, daß trotz Versendeverbots Streichhölzer und andere leichtentzündliche Gegenstände durch die Feldpost verschickt werden, und zwar besonders im Verkehr mit der Ostfront. Ständige Ermahnungen mit dem Hinweis darauf, daß durch Brände infolge Selbstentzündung der leichtentzündlichen Gegenstände fortgesetzt ganze Wagenladungen von Feldpostsendungen vernichtet werden, haben leider kaum etwas gefruchtet. Es mußte daher und wird auch künftig zum Schutze fremden Eigentums in allen Fällen gegen Volksgenossen, die glauben, sich in leichtfertiger Weise über das Verbot hinwegsetzen zu dürfen, Strafanzeige erstattet werden.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

# Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker. Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

(4. Fortsetzung.)

Langsam ging sie zurück in die Ecke, wo die fast vollendete Plastik ihr triumphierend entgegenzulachen schien. Mila blieb stehen, duckte sich wie ein zum Sprunge ansetzendes Raubtier, hob die schlanken Arme mit dem schweren Hammer und ließ ihn dröhnend auf das Gesicht der „Mänade" niederfallen: „Da — so — so — soo —", dann schleuderte sie den Hammer von sich und hetzte hinaus.

Fröhlich pfeifend stieg am nächsten Morgen, mit sich und der Welt zufrieden, sich auf die Arbeit freuend, Axel die Treppe zu seinem Atelier hinauf.

„Nanu —, was ist denn das?!" Sperrweit stand die Tür auf. „Einbrecher?!"

Mit zwei Sätzen war er im Atelier, sah sich um — dann blieb er erstarrt stehen . . .

„Das — ist ja — nicht möglich —"

Da stand sein Werk, das für die Ausstellung in Rom bestimmt war, vielmehr die traurigen Ueberreste seines Werkes. Zerschunden und zerschlagen das wilde, schöne Gesicht, die jungen, drängenden Brüste, der Leib, der Schoß, die federnden Beine —, heilgeblieben nur der eine Arm, mit dem wie drohend zu ihm erhobenen Stab in der Hand.

Axel rührte sich nicht vom Fleck, er war keiner Bewegung fähig. Nur seine Gedanken liefen wild durcheinander: Wer? Wann? Warum, warum um Gottes willen?! Einbrecher, in einem blindwütigen Zerstörungsanfall, weil sie kein Geld oder Schmuck hier fanden?

Plötzlich schlug es wie ein Blitz durch sein Gehirn. Er hielt den Atem an, so ungeheuerlich schien ihm selbst zunächst der Verdacht, doch dann bückte er sich mit einer fast zeitlupenhaften Bewegung . . . Unter den Steinsplittern, neben dem schweren Hammer leuchtete etwas auf: Ein Haarreifen, ein billiges, aus blankgeputztem Messing hergestelltes Ding. —

„Mila — also doch!"

Dann machte sich seine unnatürliche Ruhe in einem Wutanfall Luft, der dem nächtlichen Ausbruch Milas an Temperament nichts nachgab.

„Kanaille", schrie er, „Kanaille", und zertrümmerte den jämmerlichen Rest seines besten Werkes. „Hätte ich dich jetzt hier — du, gnade dir Gott!"

Plötzlich fühlte er seinen Arm von einer Hand eisern umschlossen. Wild wandte er das Gesicht, bereit, sich auf jeden zu stürzen, der ihm jetzt unter die Augen kam.

„Ja, bist du des Teufels?" brüllte Peter Porten, der glaubte, Axel habe, an sich zweifelnd, seine Arbeit zerstört, wie er selbst es auch schon getan. Aber so ein Meisterwerk! Axel war doch so glücklich darüber gewesen. Und nun?!

Wie nach einer ungeheuren, körperlichen Anstrengung fiel Axel plötzlich in sich zusammen, mit zitternden Händen sein Taschentuch hervorzaubernd, um den über sein Gesicht rinnenden Schweiß abzutupfen. Dann kam ein trockenes Aufschluchzen, das den Freund betroffen machte.

Ein Nervenzusammenbruch?

„Alter Junge, was ist denn nur los mit dir? Was bedeutet das hier?"

Axel nahm sich zusammen. Er schalt sich selbst ein altes Weib. Aber da soll der Teufel seine Nerven nicht verlieren. Dann erzählte er Peter, was zwischen ihm und Mila vorgefallen war.

„Aus Rachsucht hat sie das getan — so gemein kann nur ein Weib sein —"

„Na, sowas —" sagte Peter sprachlos. „Diese kleine Bestie —, aber, was nun, was wird mit der Ausstellung, Axel — ich muß schon sagen, Schlimmeres hätte des Teufels Großmutter nicht ausbrüten können."

„Tja — was nun, was nun? Aus ist das Lied mit der Ausstellung für dieses Jahr, aus! aus!"

Ein neuer Wutanfall drohte.

„Was Neues schaffen, Axel!"

„Mensch, bist du verrückt geworden — was Neues schaffen, klar, ich fange morgen fröhlich pfeifend ein neues Werk an, wie ein Bäcker ein Brot backt, he? Es ist zum —, erwürgen könnt ich das Luder!"

Peter kannte den Freund nicht wieder. Im stillen dachte er: „Soviel Temperament hab ich dir gar nicht zugetraut! Wer weiß, wofür dieser Zwischenfall gut ist. Wach geworden ist er bestimmt. Alles andere muß sich finden."

„Komm, Axel, schließ für heute die Bude zu, geh'n wir bummeln."

„Hast recht — wart' einen Augenblick, muß mich eben ein bißchen manierlich machen."

Er verschwand hinter dem Vorhang, wo Waschbecken, Spiegel und Handtücher waren. Nach wenigen Minuten kam er heraus, die Mienen etwas ruhiger, aber auch trauriger.

Erst am Spätnachmittag kam Axel in seine Wohnung, von Peter begleitet. Verärgert wurden sie von Frau Renate empfangen. „Natürlich —" sagte ihr Blick deutlich, den sie Peter zuwarf, „in der Gesellschaft vergißt man, daß die Frau mit dem Essen wartet —" Dann sah sie in ihres Mannes Gesicht und erschrak.

„Axel, ist was passiert — wie siehst du aus?"

„Passiert?! Das kann man wohl sagen!" Wütend lachte er auf und trat ans Fenster, die Hände in den Taschen vergrabend.

Renate und Peter Porten standen sich sekundenlang stumm gegenüber, dann flüsterte Renate: „Herr Porten, was ist denn geschehen, so sprechen Sie doch!"

Peter sah zu Axel hinüber, doch der blieb stumm. Da berichtete er, was Mila getan, daß sie aus Rache die „Mänade" zerschlagen, „Axel hat sie zurückgewiesen, Sie verstehen, Frau Renate?!"

„Ja, ich verstehe, Herr Porten — oh, ich habe ihr gleich nicht getraut, dieser Mila, diesem Geschöpf —"

Rasch trat sie zu ihrem Mann, ergriff impulsiv seine Hände:

„Du, Axel — daß du sie zurückgewiesen hast, daß ich mich so auf deine Treue verlassen kann, oh du, wie glücklich mich das macht!"

Fassungslos sahen sich die beiden Freunde an. Und das Werk?! Nach dem zerstörten Werk fragte sie mit keinem Wort?! Mit einem Ruck entzog Axel seiner Frau die Hände:

„Ja —" schrie er auf, „ja — und ich weiß jetzt, was ich von dir und deinem Verständnis für mich zu halten habe, das andere ist dir die Hauptsache, aber meine Arbeit, meine Arbeit!?" (Fortsetzung folgt.)

## Stadt Lüdenscheid.

**Ein Pfund Apfelsinen** wird nach Maßgabe der Eingänge ausgegeben auf Abschnitte A 15 Klk und A 15 Jgd des Bezugsausweises A für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren und auf besonderen Berechtigungsschein (Zimmer 5 des Ernährungsamtes) an werdende und stillende Mütter. — **Eine Zitrone** wird auf Abschnitt A 16 des Bezugsausweises A für alle Verbraucher ausgegeben.

Lüdenscheid, den 7. Januar 1943.

**Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt Abt. B.**

## Bekanntmachung.

Im Kreise Altena sollen in der 45. Zuteilungsperiode an Kinder von 3 bis 6 Jahren je ½ Kilogramm Honig ausgegeben werden. Zwecks Vorbestellung haben die Kleinverteiler den Abschnitt F 4 Klk der Reichsfettkarten 44 **bis spätestens 12. Januar 1943** abzutrennen. Die ordnungsgemäß aufgeklebten Abschnitte sind bei den zuständigen Ernährungsstellen bis zum 18. 1. 1943 in Bezugscheine einzutauschen. Die Bezugscheine sind spätestens bis zum 25. 1. 1943 der Firma Koch & Mann in Hagen einzureichen.

Da der Großverteiler nur Warensendungen von mindestens 100 Kilogramm ausführt, wird den Kleinverteilern, die diese Mengen nicht erreichen, empfohlen, sich mit anderen Kleinverteilern zu Sammelbestellungen in Verbindung zu setzen.

Halver, den 8. Januar 1943.

**Der Amtsbürgermeister — Ernährungsstelle.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.**

Sonntag, den 10. Januar 1943 (1. Sonntag nach Epiphanias).

**Erlöserkirche:** 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Arning. 9,30 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Sup. Arning. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Sup. Arning. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Sup. Arning.

**Christuskirche:** 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Störmer. 9,30 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Störmer. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Störmer. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Schoenenberg.

Kriegsabendandachten:

Mittwoch, 20 Uhr: Erlöserkirche, Pfr. Köllner. Mittwoch, 18 Uhr: Christuskirche, Pfr. Störmer.

Bibelstunden:

Dienstag, 20,15 Uhr im Gemeindehaus, Konfirmandenhaus. Dienstag 20 Uhr im Lutherhaus.

**Evangelische Kirchengemeinde Halver.**

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst (im Konfirmandensaal), Pastor Stommel. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Oberbrügge:

Freitag, 15. Januar, 19,45 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

**Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.**

Sonntag, 10. Januar 1943.

10 Uhr: Gottesdienst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

**Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.**

**Kierspe:** Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10,30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, 16 Uhr: Gottesdienst für Frauen. 20,30 Uhr: Gottesdienst für junge Mädchen.

**Kierspe-Bhf.:** Sonntag, 8,45 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, 15,45 Uhr: Gottesdienst für Frauen.

**Bollwerk:** Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst Bollme.

**Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl.**

Sonntag, 10. Januar 1943.

14 Uhr: Kindergottesdienst. 15,30 Uhr: Gottesdienst im Konfirmandensaal, Pastor Quack, Müllenbach.

Lichtspiele
**Karlshöhe**
Sonnabend, 9. Januar abends 8 Uhr
Sonntag, 10. Januar nachm. 4,30 u. abends 8 Uhr
Montag, 11. Januar abends 8 Uhr
**Zarah Leander**
in
**Die große Liebe**
Darsteller: Grethe Weiser, Viktor Staal, Paul Hörbiger, Viktor Janssen u. a.
Es ist die Zeitnähe, die Menschlichkeit und die Wahrheit dieses Frauenschicksals, was fesselt und im tiefsten berührt wie selten.
Dazu im Beiprogramm:
**Geheimnisvolle Moorwelt**
und
**Die neue deutsche Wochenschau**
Jugendliche sind zugelassen

**Apollo**
Lüdenscheid
Das Schicksal eines genialen Künstlers:
**Andreas Schlüter**
Heinrich George
Olga Tschechowa
Dorothea Wieck
Herbert Hübner
Theodor Loos
Für Jugendl. ab 14 Jahre frei!
An allen Tagen Beginn: 1.45 4.00 6.20 Uhr.
Sonntag morgen 10 Uhr
das vollständige Programm zu Frühvorstellungspreisen:
Andreas Schlüter

**Capitol**
Lüdenscheid
Ein Film nach der berühmten Operette:
„Bezauberndes Fräulein"
**Wer wagt - gewinnt**
Die Darsteller:
Heinz Rühmann
Lizzi Holzschuh
Curt Vespermann
Carsta Löck
Nur ab 18 Jahre frei!
An allen Tagen Beginn: 1.45 4.00 6.20 Uhr.

**Central**
Lüdensche d
Der große Varieté-Film!
Wirbelnder Tanz und feurige Musik.
**TRUXA**
Die Mitwirkenden:
La Jana
Hannes Stelzer
Rudi Godden
Hans Söhnker
Geschwister Höpfner
Nur ab 18 Jahre frei!
An allen Tagen Beginn: 1.45 4.00 6.20 Uhr.

**Nachbarschaft Brinker**
Lüdenscheid.
Die diesjährige
**Jahres-Hauptversammlung**
findet am **Sonntag, den 10. Jan.,** 10½ Uhr im **Jägerhof** statt.
**Vorstandssitzung ½ Std. früher.**
Um recht guten Besuch bittet
**Der Vorstand.**

**Nachbarschaft „Worthhöhe"**
Lüdenscheid.
**Gen.-Versammlung**
**am Sonntag, dem 10. Jan. 43,** vormittags 10½ Uhr i. Saale Haus **Nölle, Hochstraße.**
Um zahlreichen Besuch bittet
**Der Vorstand.**

**Am Dienstag, 12. Januar 1943,** 15 Uhr findet in **Lüdenscheid,** Gasthof Robert Crummenerl, Schlittenbacherstr. 11 **im Rahmen der Erzeugungsschlacht** eine
**Kreisversammlung**
**für den gesamten Dienstbereich der Kreisbauernschaft**
statt, in welcher **Landwirtschaftsrat Everding aus Münster** (Landesbauernschaft Westfalen) einen **Vortrag** über das Thema:
**„Pflanzenzucht und Saatgutversorgung im Jahre 1943"**
halten wird.

Fabrikbetrieb in Schalksmühle sucht für sofort oder später eine
**tüchtige Telefonistin.**
Angebote unt. **C. 75** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Schalksmühle, H. Piepenstock.

**Aufträge** in
**Roggen-, Weizen-, Gerste- u. Hafersaatgut, Saaterbsen sowie Klee- und Grassämereien**
nehme ich nur noch bis zum **20. Januar** entgegen.
**Alb. Herdepe, Halver.**

**Neuer**
**Lederhandschuh**
(blau mit Lila-Streifen) auf dem Wege von Hermann-Göring-Str. 9 bis Bahnhof **verloren.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben bei:
**Frau Leni Brüser,**
Obst- u. Gemüsegeschäft
**Halver,** Tel. 389.

**Mehr verkaufen durch Anzeigen!**